

schaftsgebiet in der DDR und haben entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Bei der außerordentlichen und umfassenden gesellschaftlichen Bedeutung der Weiterbildung von in der Praxis tätigen Kadern auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung ergibt sich insbesondere für die entsprechenden Sektionen der TU die sofortige Aufgabe, postgraduale Studienmöglichkeiten zu schaffen.

**5.4. Die Sektionen erarbeiten ohne Zeitverzug Vorstellungen und Lösungswege**

– zur konsequenten Ausnutzung von längeren Studienaufenthalten in den fortgeschrittensten Wissenschaftsbereichen der Sowjetunion und Überlegungen für eine langfristig geplante Delegation von politisch bewährten Schrittmachern unter den Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses in diese Lehr- und Forschungsstätten;

– zur planmäßigen und systematischen Aneignung eines fundierten Wissens auf den Gebieten der sozialistischen Pädagogik und Psychologie;

– zur Weiterbildung über neueste Erkenntnisse und Anwendungsmöglichkeiten für die Rationalisierung und Programmierung des akademischen Unterrichts.

Die unterbreiteten Ideen und Vorstellungen sind vom Direktor für Weiterbildung zusammenzufassen und bei der Ausarbeitung eines Systems und Planes der Weiterbildung auszuwerten.

Das Direktorat für Weiterbildung legt bis Juni 1969 einen abgestimmten Vorschlag über die Neukonzipierung des Weiterbildungssystems vor. Darin muß auch enthalten sein, wie die spezifischen Aufgaben der Weiterbildung von Frauen gelöst werden sollen.

**5.5. Vom Direktorat für Kader und Qualifizierung ist ein gesonderter Maßnahmenplan für die Weiterbildung und Qualifizierung des Verwaltungs-, Dienstleistungs- und technischen Personals auszuarbeiten und mit dessen Verwirklichung zu beginnen. Hier ist besonders zu berücksichtigen:**

– der Erwerb einer neuen Qualifikation für Mitarbeiter, die im Rahmen der Umprofilierung eine andersgeartete Tätigkeit aufnehmen;

– die Qualifizierung der Verwaltungsmitarbeiter (zentral und in den Sektionen) auf dem Gebiete der Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung;

– die Qualifikation des nichtwissenschaftlichen Personals für das zu schaffende Großrechenzentrum;

– die Qualifizierung der ökonomischen Leiter der Sektionen bis zum Fachschulniveau;

– die marxistisch-leninistische und fachliche Weiterbildung der staatlichen Leiter (Abteilungsleiter, Sachgebietsleiter, Meister, Brigadiere usw.) der Bereiche Verwaltung, Dienstleistung und Technik; dabei ist zu berücksichtigen, daß in diesen Bereichen der Anteil der Frauen besonders hoch ist und alle Qualifizierungsmaßnahmen dieser Tatsache Rechnung tragen müssen;

– die Verbesserung, Koordinierung und weitere Zentralisierung der Lehrlingsausbildung an der TU.

**5.6. Die TU unterstützt die fachspezifische Weiterbildung des Lehrkörpers der neugebildeten Ingenieurhochschulen in Dresden, Zittau, Zwickau.**

## 6. Ausbildung

6.1. Abgeleitet von der Prognose der Gesellschaft und den Prognosen von Wissenschaft und Technik entwickeln alle Sektionen eine enge Gemeinschaftsarbeit mit der sozialistischen Praxis zur Erarbeitung von Anforderungscharakteristika für die Ausbildung der Hochschulkader. Auf der Grundlage der Anforderungscharakteristika werden in den Sektionen die Ausbildungsdokumente überarbeitet, um den Anforderungen in der Ausbildung für den Prognosezeitraum voll gerecht zu werden.

Im Zusammenhang mit dem Aufbau des Systems der Weiterbildung und der Rationalisierung des gesamten Studien- und Ausbildungsprozesses ist eine Verkürzung des Studiums an der Technischen Universität auf acht Semester ab Immatrikulationslehrgang 1968/69 in allen Sektionen zu erreichen.

Die Studenten sind in breitem Umfang schon in die Phase der Ausarbeitung neuer Ausbildungsdokumente einzubeziehen.

6.2. In Verbindung mit der Ausarbeitung der neuen Lehrprogramme ist unter den Angehörigen des Lehrkörpers und des wissenschaftlichen Nachwuchses völlige politische Klarheit über die wichtige Funktion der FDJ-Gruppe und ein einheitliches sozialistisches Lehr- und Erziehungsmotiv zu schaffen.

6.3. Bis zum 20. Dezember 1968 ist die Ausarbeitung der Fachstudienpläne von allen Sektionen abzuschließen und ihre Abgabe an den Rektor zu sichern, nach dem eine nochmalige Diskussion mit allen Studenten und eine Verteidigung vor den Sektionsräten ggf. unter Hinzuziehung weiterer Vertreter der Industrie und der Universität erfolgt ist. Die Überarbeitung hat bis zum 10. 3. 1969 zu erfolgen, damit der Einreichungstermin an den Minister bis 15. 3. 1969 eingehalten werden kann.

Bis zum 20. Jahrestag der DDR konzipieren alle Sektionen die Pläne für das Spezialstudium und das Forschungsstudium. Auch hierbei sind die Studenten, vor allem Beststudenten und Forschungsstudenten, von Anfang an einzubeziehen.

Aus dem Kreis der Absolventen 1968 und 1969 sind weitere Beststudenten für das Forschungsstudium zu gewinnen, um schnell Erfahrungen für die effektivste Gestaltung des Forschungszentrums in allen Sektionen für den Perspektivplanzeitraum zu gewinnen. Im Forschungsstudium ist der Anteil der Studentinnen wesentlich zu erhöhen.

6.4. Im Ausbildungs-, Studien- und Selbststudienprozeß der Studenten ist der Grundsatz des wissenschaftlich-produktiven Studiums durchzusetzen.

Die Universitätsleitung wird dazu die Sektionen Marxismus-Leninismus, Sozialistische Betriebswirtschaft, Informationstechnik, Elektroniktechnologie und Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik als besondere Schwerpunkte für Anleitung und Kontrolle ansehen, um sehr schnell erste Beispiele zu schaffen und diese zu verallgemeinern. Hierbei ist eine enge Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen und wiederum die Einbeziehung der Studenten in alle Phasen der Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums zu gewährleisten.

6.5. In die Ausbildungsdokumente aller Sektionen, in Verbindung mit den verschiedensten Lehrveranstaltungen sowie als eigenständige Lehrgebiete ist die Ausbildung in sozialistischer Betriebswirtschaft,